

Vormort.

Bereitwillig leiste ich der Aufforderung Folge, der Übersetzung von Samuel Rawson Gardiners Biographie Oliver Cromwells ein kurzes empfehlendes Wort voranzuschicken.

Von allen englischen Historikern, die auf Carlyle gefolgt sind, hat er, wie jeder Kenner zugeben wird, weitaus das meiste dafür getan, das Andenken des großen puritanischen Helden und Herrschers zu erneuern. Samuel Rawson Gardiner hat während seiner langen, ruhmreichen Gelehrtenlaufbahn den besten Teil seiner reichen Kraft einem einzigen Gegenstand gewidmet: der Erforschung und Darstellung der Ereignisse, deren Schauplatz sein Vaterland während der ersten sechs Jahrzehnte des XVII. Jahrhunderts gewesen ist. Die ganze Vorgeschichte der englischen Revolution von der Zeit Jakobs I. an und die Geschichte der Revolution selbst sind von ihm in vielbändigen Arbeiten aufs schärfste beleuchtet worden. Sie bedeuten gleichsam einen Revisionsprozeß der bisherigen Überlieferung. Wegen der Fülle neuer in ihnen verwerteter Aufschlüsse wie wegen der meisterhaften Beherrschung des ungeheuren Stoffes und wegen der seltenen Unparteilichkeit des Urteils haben sie allgemeine Anerkennung in der wissenschaftlichen Welt gefunden und sich auch allmählich einen immer wachsenden Leserkreis erobert. Das letzte großartige Teilstück dieser Arbeiten »History of the Commonwealth and the Protectorate« (3 Bände 1894 bis 1901) ist leider ein Torso geblieben. Als der unermüdlche Gelehrte sich ansetzte, die Schlußperiode des Protektorates zu

behandeln, traf ihn ein Schlaganfall, dessen Folgen der Drei- undsiebzigjährige am 23. Februar 1902 erlag.

Für das Fehlen der Krönung seines monumentalen Hauptwerkes kann allerdings die Biographie Oliver Cromwells keinen Ersatz bieten. Aber man erkennt hier fast noch deutlicher als beim Studium der minutiösen Darstellung allgemeinen zeitgenössischen Geschehens die Grundzüge eigenartiger Schätzung der welthistorischen Persönlichkeit. Auch tritt ihr individuelles Gepräge noch heller zutage als in desselben Verfassers vorausgegangenem Büchlein »Cromwells Place in History« (1897), das auf Vorlesungen beruht, die er an der Universität Oxford gehalten hat. Unter den neuerdings erschienenen Biographien Cromwells mag die John Morleys (1900) blendender geschrieben erscheinen. An vollkommener Zuverlässigkeit kann es mit der Rawson Gardiners nur die von Charles Firth aufnehmen. Aber auch dieser ausgezeichnete Forscher, der wie kein anderer befähigt ist, Rawson Gardiners großes Geschichtswerk zum Abschluß zu bringen, wird ihm, als dem Bahnbrecher, neidlos den Preis zuerkennen.

Zürich, 27. Oktober 1903.

Alfred Stern.